

Farbabweichungen bei Mausvögeln (Coliidae; Coliiformes, Aves)

VON HERBERT SCHIFTER¹⁾

(Mit 1 Tafel)

Manuskript eingelangt am 27. 3. 1987

Zusammenfassung

Farbabweichungen sind von den nur 6 Arten der Familie der Mausvögel (Coliidae) bisher nur in wenigen Fällen bekannt geworden; es treten vollständiger und partieller Albinismus sowie Chlorochromismus auf. Es werden die bisher publizierten Nachweise zusammengefaßt und einige weitere abweichend gefärbte Exemplare in Museumssammlungen beschrieben. Schließlich wird auf die Abbildung eines albinotischen Mausvogels bei SPALOWSKY (1793) hingewiesen. Dieser befindet sich nicht unter den Vögeln, die aus der Sammlung SPALOWSKYS nach seinem Tod an die Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums gekommen sind.

Summary

Abnormalities in the colour of the plumage in the 6 species of the family of mousebirds (Coliidae) have been recorded in a few instances only; total and partial albinos are known as well as Chlorochromism. The published records are listed and some hitherto unrecorded cases of abnormally coloured specimens in museum collections are added. Finally a plate of an albino mousebird published by SPALOWSKY (1793) is discussed. The specimen shown in the plate has not been among the birds acquired by the bird collection of the Vienna Natural History Museum after SPALOWSKY's death.

Farbabweichungen sind von Mausvögeln (Coliidae) bisher nur selten bekannt geworden; allerdings hat REICHENOW (1879) das ihm vorliegende Typusexemplar der neuen Art *Colius leucocephalus* für einen möglichen Albino gehalten. Später sind gelegentlich abweichend gefärbte Mausvögel gesammelt oder beobachtet worden. Die bisher bekannten Fälle werden hier zusammengefaßt und einige bisher noch nicht publizierte Belegstücke beschrieben. Für die Möglichkeit, diese Exemplare genauer untersuchen zu dürfen, sei Dr. G. R. CUNNINGHAM VAN SOMEREN, dem damaligen Leiter der Vogelsammlung am Kenya National Museum, Nairobi, R. D. JAMES, Associate Curator am Department of Ornithology des Royal Ontario Museum, Toronto, und Dr. D. WILLARD, dem Verwalter der Vogelsammlung am Field Museum of Natural History, Chicago, gedankt.

¹⁾ Anschrift des Verfassers: Dr. HERBERT SCHIFTER, I. Zoolog. Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien, Burgring 7, Postfach 417, A-1014 Wien, Österreich.

Abkürzungen:

BMNH	British Museum, Nat. Hist., Tring, England
FMNH	Field Museum of Natural History, Chicago
KNM	Kenya National Museums, Nairobi
NMW	Naturhistorisches Museum Wien
ROM	Royal Ontario Museum, Toronto
SAM	South African Museum, Cape Town

Colius striatus striatus GMELIN, 1789

Partielle Albinos: ♂ und ♀, 5. 7. 1895, Goudini (Rawsonville) bei Worcester, Western Cape, South Africa. Leg. P. J. VAN DER MERWE. SAM 20.691 u. 20.691a.

Die beiden wohl gleichzeitig gesammelten Exemplare zeigen eine sehr ähnliche Farbverteilung mit weißer Haube, einigen weißen Federn auf dem Rücken (beim ♀ stärker ausgebildet) sowie ganz weißem Schwanz und weißer Unterseite. Beim ♂ sind auch einige Deckfedern des Flügels weiß und zwar auffallenderweise auf der linken Körperseite stärker. Die Iris des Männchens ist als „dunkel“ (normalfarben), die des Weibchens aber mit „blood“ (blutrot) angegeben. Kehle, Kopfseiten und Brust sind bei beiden Exemplaren braun mit der üblichen Querbänderung. Auf diese beiden Stücke haben bereits STARK & SCLATER (1903) hingewiesen.

Totalalbino: EDWARDS (1967) berichtet von einem ganz weißen Exemplar dieser Unterart, das er am 5. 4. 1967 etwa eine Meile hinter Cape St. Francis, Western Cape, South Africa, in einer Gruppe normal gefärbter Braunflügelmausvögel in einem Busch beobachtet hat. Der Vogel fraß mit den anderen und strich mit den anderen Exemplaren schließlich ab.

Chlorochroismus: Ein blasser, khakifarbener Vogel wurde in Amanzi, Uitenhage Distrikt, Eastern Cape, in einem Flug normal gefärbter Exemplare beobachtet (NIVEN & NIVEN, 1966).

Colius striatus minor CABANIS, 1876

Chlorochroismus: Sex. ?, 4.1906, Lydenburg District, Ost-Transvaal, South Africa, leg. F. VAUGHAN-KIRBY. BMNH 1908. 10. 20. 1. Holotypus von *Colius kirbyi*, R. B. SHARPE, 1907, Bull. Brit. Orn. Cl., 21: 32.

Abweichend gefärbtes Exemplar mit brauner Stirn, weißlichgelbem Oberkopf, isabellfarbenem Rücken und Bauch sowie weißer Kehle und oberseits weißlichen bis cremefarbenen, unterseits aber hellbraunen Schwanzfedern mit braunen Schäften; auch die Schwungfedern sind heller braun mit noch stärker aufgehellten Innenfahnen. Die Krallen sind hell hornfarben (anstatt schwarz), während Ober- und Unterschnabel offenbar normal gefärbt waren. Nach den stark abgenutzten mittleren Steuerfedern hat es sich zumindest um ein voll erwachsenes Stück gehandelt; das Geschlecht und die Augenfärbung sind leider nicht angegeben. SHARPE (1907) hat das Stück nicht als abweichend gefärbt angesehen, weil „several similarly coloured specimens had been obtained in the Lydenburg district“

und es deshalb als neue Form beschrieben; es ist aber nichts über weitere solcherart gefärbte Exemplare bekannt geworden und bereits GRANT (1915) und auch MACKWORTH-PRAED & GRANT (1940) sind nach genauerer Untersuchung zum Schluß gekommen, daß es sich um ein abweichend gefärbtes Exemplar von *Colius striatus minor* handelt, woran kein Zweifel besteht. Neuerdings hat CLANCEY (1957) den Status von *C. kirbyi* im Zusammenhang mit der subspezifischen Gliederung von *C. striatus* neuerlich erörtert und *C. kirbyi* ebenfalls in die Synonymie von *C. s. minor* gestellt.

Colius striatus berlepschi HARTERT, 1899

FRANZ ZIMMER (in SASSI & ZIMMER 1941) hat im Matengo-Hochland (S-Tansania) einen Albino dieser Subspecies beobachtet, der „der Anführer eines Trupps gewesen zu sein schien; wenigstens war er stets derjenige, der als erster das Zeichen zum Aufbruch gab und auch als erster abstrich“, macht aber leider keine genaueren Angaben zu Ort und Zeit der Beobachtung. Die im NMW vorhandenen Belegstücke von FRANZ ZIMMER sind alle normal gefärbt.

Colius striatus ugandensis VAN SOMEREN, 1919

Die hier mitgeteilten Fälle von Chlorochoismus (z. T. mit partiellem Albinismus kombiniert) sind bisher noch nicht beschrieben worden:

1. ♀, 16. 10. 1901. Kampala, Uganda. Koll. F. J. JACKSON (G 153), FMNH 112.700.

Ein fast gleichmäßig isabellfarbenes, oberseits mehr zimtbraunes Exemplar, das von JACKSON auf dem Originaletikett als „very aberrant juvenile“ bezeichnet worden ist, aber nach Größe und Gefiederzustand als adult bezeichnet werden muß.

2. ♀ ad., 8. 3. 1957, Songhor, E Kisumu, W-Kenya, 5000 ft. Leg. TOMES LANE, NMK B 3850.

Gesamtfärbung gelblich-ocker, Steuerfedern dunkler, Schwungfedern schmutzig weiß; Stirn braun, auf dem Oberkopf in gelblich-ocker übergehend, Ohrflecken weißlich, Bauch gelbbraun, Bänderung fehlend, nur an den Brustseiten schwach angedeutet. Iris dunkelbraun, Füße korallenrot, Oberschnabel schwärzlich mit großem, hellem Firstfleck, Unterschnabel rötlich hornfarben. Die abgetragenen, mittleren Steuerfedern lassen ebenso wie die laut Etikett gut entwickelten Gonaden auf einen voll oder zumindest fast erwachsenen Vogel schließen, während die (normal) braun gefärbte Iris für ein noch jüngeres Exemplar im Übergangsstadium spricht.

3. ♀ ad., 8. 2. 1960, Solai, W Thomson Falls, W-Kenya, 7000 ft. Leg. Viscount MANDEVILLE, NMK B 3849.

Gesamtfärbung oberseits weißlich, Stirn bräunlich, im Nacken grauer, Kopfseiten weiß ohne sich abhebenden Ohrfleck; Flügel weißlich, Innenfahne der Armschwingen an der Basis deutlich braun, der Spitze zu ganz weiß; Schwanz

ober- und unterseits fast weiß, Kiele gelb; Kehle grauer mit helleren Federspitzen (die normale Tropfenzeichnung damit abgeschwächt wiedergebend), Brust braun mit schwacher Querbänderung, Bauch gelblich, Flanken bräunlicher. Iris grünlich weiß, Oberschnabel schiefergrau mit bläulichem Firstfleck, Unterschnabel an der Basis dunkel, der Spitze zu gelb. Ovarien mäßig vergrößert. Bei diesem Exemplar lassen die ziemlich abgetragenen, medianen Steuerfedern und einzelne, stark abgenützte Schwungfedern ebenso wie Färbung der Iris auf ein adultes Stück schließen.

Partieller Albinismus: ♂ ad., 25. 4. 1966, Mt. Elgon, W-Kenya, 6400 ft. Leg. P. J. KELLY, ROM 105.526.

Haube und Kopfoberseite ganz weiß, im Genick ein graubrauner, dreieckiger Fleck ohne Streifenzeichnung; Rücken blaß graubraun, mit weißlichen Federn durchsetzt; Flügel weiß, nur am Bug des rechten Flügels einige bräunliche Federn sowie Schwungfedern den Spitzen zu bräunlich angeflogen; Kehle seitlich grau, median von der Schnabelwurzel ein Streifen weißer Federn, Brust und Bauch ganz weiß, an den Brustseiten bräunliche Federn mit angedeuteter Querbänderung, an den Flanken einzelne graue Federn mit schwärzlichen Rändern. Schwanz oberseits ganz weiß, unterseits Außenfahnen zum Teil grauweiß. Iris cremefarben, Schnabel weißlich hornfarben, an den Schneiden und an der Basis schwarz, Füße rot.

Colius colius colius (LINNÉ), 1766

Partieller Albinismus: Ein bis auf die roten Füße und „five maroon-tipped feathers on the rump“ vollständig weißes, adultes Männchen dieser Art ist in Tarkastad (östliches Kapland, Südafrika) gesammelt worden (SKEAD nach ROWAN, 1967) und ist bisher offenbar der einzige Nachweis eines albinotischen Weißbrückenmausvogels.

Urocolius macrourus syntactus OBERHOLSER, 1905

Am 13. 10. 1905 und an einigen darauffolgenden Tagen hat BUTLER (1908) in Chartoum (Sudan) ein albinotisches Exemplar des Blaunackenmausvogels beobachtet, bei dem Rücken, Flügel und Schwanz größtenteils weiß waren. Weitere Fälle von Albinismus sind von *Urocolius macrourus* nicht bekannt.

Urocolius indicus lacteifrons (SHARPE), 1892

Ein von aus Angola importierten Exemplaren abstammendes, 1964 in meinen Zuchtvolieren im Zool. Institut der Universität Wien aufgewachsenes Männchen hat bei einer späteren Mauser (1966) unsymmetrisch einige weiße Deckfedern am rechten Flügel bekommen, die auch nach der nächsten Mauser wieder auftraten (SCHIFTER 1967), aber beim Tod des Exemplars am 15. 11. 1969 nicht mehr vorhanden waren (Stopfpräparat NMW 73.921). Ähnliche, vereinzelt weiße Deckfedern besaß zeitweise auch ein zweites Männchen derselben Art (SCHIFTER 1967). Die an derselben Stelle zitierte Verblässung bei einem weiteren, 1961 aus

Angola importiertem Männchen nach längerer Haltung unter Volierenbedingungen stand dagegen wohl mit hohem Alter, nicht mehr so gutem Ernährungszustand und Mauserschwierigkeiten bzw. starker Gefiederabnützung in Zusammenhang. Trotz langjähriger Haltung und Zucht weiterer Exemplare dieser und zwei weiterer Mausvogelarten (*Colius striatus* und *Urocolius macrourus*) sind keine weiteren Fälle von Albinismus oder Schizochromismus mehr aufgetreten. Die in Wien in den Volieren aufgezogenen Exemplare von *U. indicus lacteifrons* zeigen hingegen durchwegs eine etwas kräftigere Färbung als ihre aus der Freiheit stammenden Eltern und damit einen leichten Hyperchromatismus, vor allem mit dunklerem Brustband und braunerem Bauch (z. B. ♀ vom 16. 7. 1968, ca. 5 Jahre alt, Balg NMW 72.242). Ein solcher, haltungs- oder fütterungsbedingter Hyperchromatismus ist jedoch nach langjähriger Haltung auch bei einem importierten Ex. aufgetreten (♀ vom 2. 7. 1968, Balg NMW 72.241).

Im Zusammenhang mit Farbabnormitäten bei Coliiden sei weiters noch auf eine Abbildung bei SPALOWSKY (1793)²⁾ hingewiesen. Im 4. Band seiner Beiträge zur Naturgeschichte der Vögel ist auf Tafel 34 der „Sinesische weiße Coliou“, *Colius Sinensis albus*, abgebildet und auf Seite 35 beschrieben. Obwohl die Darstellungen in SPALOWSKYS Werken manchmal fantastisch und nicht immer naturgetreu sind, läßt sich der abgebildete Vogel (siehe Tafel 1a) als Totalalbino des Brillen- oder Rotzügelmausvogels, *Urocolius indicus* (LATHAM), ansprechen. Bezeichnend sind Körpergestalt und Proportionen, Haltung sowie die Färbung des Schnabels und der Füße. Die abgerundete Haube entspricht völlig *U. indicus*, desgleichen die Gestalt des allerdings ganz rot bemalten Schnabels; das rot (mit schwarzer Pupille) dargestellte Auge könnte der roten, unbefiederten Augen Umgebung von *U. indicus* nachempfunden sein, andererseits könnte ein albinotischer Brillenmausvogel tatsächlich rote Augen besessen haben. Die abgestuften, spitz zulaufenden Schwanzfedern passen ebenfalls zu *U. indicus*, wenn auch ihre gebo-gene Wiedergabe unrichtig ist. Die Füße sind rot mit schwarzen Krallen abgebildet; am verblüffendsten ist aber die wiedergegebene Sitzstellung, da der Vogel naturgetreu mit angezogenen Beinen mit der Unterseite auf dem Ast aufrucht, wie es für Coliiden typisch ist. In anderen zeitgenössischen Darstellungen (z. B. auch beim Weißbrückenmausvogel in SPALOWSKYS drittem Beitrag auf Tafel 41) sind Coliiden fast immer falsch mit durchgestreckten Beinen wiedergegeben; dasselbe trifft für Museumspräparate aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu.

Die bei einer Bestimmung als Brillenmausvogel nicht zutreffende Herkunftsangabe muß nicht als Kriterium für eine Phantasiedarstellung gewertet werden, zumal auch LATHAM nur 2 Jahre vorher, im Jahre 1790, die Heimat seiner neuen Mausvogelart (*Colius indicus*) auf den asiatischen Kontinent verlegt hatte. Dazu ist

²⁾ JOACHIM JOHANN NEPOMUK SPALOWSKY ist 1752 geboren worden (genaues Datum unbekannt), war „der freyen Künste und Weltweisheit, wie auch der heilsamen Arzneykunde Doktor“ (SPALOWSKY 1790) und Arzt des Bürger-Regiments in Wien, als er am 17. 5. 1797 starb (WURZBACH 1878). Wegen finanzieller Schwierigkeiten hätte er sich von seiner Privatsammlung fast schon frühzeitig trennen müssen, sie ist aber dann doch erst nach seinem Tode veräußert worden (FITZINGER 1868).

es bei SPALOWSKY ebenso wie bei LATHAM wohl gekommen, weil die Afrika umsegelnden Schiffe sowohl oft Belegstücke von dort als auch aus Südasien mitgebracht haben. Das abgebildete Exemplar hat sich ebenso wie der auf der vorhergehenden Tafel 33 abgebildete „Chinesische Zwerg Coliou“ nach SPALOWSKY in „der sehr schönen Sammlung chinesischer seltener Vögel, die der Herr Graf MOLKE erhalten hat“, befunden und ist nur von dort entlehnt worden, damit es „durch Herrn Naturalienmaler FRANZ SCHEIDEL genau nach der Natur kopiert“ werden konnte. Beim „Zwerg Coliou“ handelt es sich um einen Madagaskar-Paradiesschnäpper, *Terpsiphone mutata* (L.) der „weißen“ Farbphase; blauschwarzer Kopf, Brust und Oberseite sind ebenso wie die mittleren, weißen Steuerfedern diagnostisch. Nicht zutreffend sind allerdings die rote Schnabel- und Fußfärbung; die Augen sind richtig braun dargestellt.

Mit der Wahl des Namens „Zwerg Coliou“ für den Fliegenschnäpper hat SPALOWSKY auch die richtige Größenrelation zu einem Mausvogel wiedergegeben; als Heimat nennt er für den *Terpsiphone* außer China „Maskate im glücklichen Arabien“. Für beide besprochenen Stücke gibt es keinen Hinweis, daß sie später mit Teilen seiner Sammlung an das Hofnaturalien-Cabinet gekommen wären; da sie sich zumindest zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des betreffenden 4. Bandes seiner „Beyträge . . .“ nicht in seinem Besitz befunden haben, war dies auch nicht zu erwarten.

Im 3. Band hat SPALOWSKY (1792) jedoch einen Weißrückenmausvogel, *Colius colius* (L.) unter der Bezeichnung „*Loxia Colius*. Der Kegelschnabel“ auf den Seiten 35–36 beschrieben und auf Tafel 41 abgebildet. Haltung und Präparationsart, ja selbst die Augenfärbung der (abgebildeten) rechten Körperseite stimmen gut mit einem Präparat dieser Art überein, das sich – allerdings ohne Herkunftsangabe – unter Nr. 1806-I-194 im ersten Bestandsverzeichnis der Vogelsammlung am Hofnaturalien-Cabinet vorfindet und noch heute vorhanden ist (Balg Inv. Nr. 31.131), allerdings im demontierten und damit gegenüber der Tafel etwas gestreckten Zustand. Vogel- und Säugetierpräparate aus dem Besitze SPALOWSKYS, der als Besitzer der ersten Privatsammlung Wiens galt, die auch die höheren Tierklassen umfaßte (FITZINGER 1868), sind nach PELZELN (1890) bereits vereinzelt nach dem Tode SPALOWSKYS (1797) an das Hofnaturalien-Cabinet gekommen. In der Aufstellung der 1806 vorhandenen Bestände findet sich ein Hinweis auf SPALOWSKY (dort übrigens SPALOFOSKY geschrieben!) allerdings nur einmal (unter Nr. 428) bei einem „*Rhamphastos Tristis*“, der jedoch nicht in die Sammlung übernommen, sondern nur unter den Doubletten eingereiht worden ist; da SPALOWSKY in seinen „Beyträgen . . .“ diesen Namen nicht benützt hat (es ist im Museumsinventar allerdings auch in anderen Fällen, siehe unten, nicht SPALOWSKYS Name verwendet worden!), läßt sich nur vermuten, daß damit die im 4. Beitrag (1793) auf Tafel 13 abgebildete *Pica brasiliica* („Brasilianische Pfeffer Aelster“) gemeint war (es handelt sich bei dem abgebildeten Vogel um einen Schwarzkehlarrassari, *Pteroglossus aracari* (L.) mit verblaßter Brust- und Bauchfärbung). Andere bereits 1806 in der Vogelsammlung vorhandene Präparate wie der völlig weiße Seeadler (*Haliaeetus albicilla*, bei SPALOWSKY 1790 *Aquila alba*, der weiße Adler,

1806. I. 49, siehe auch PELZELN 1865), stammen laut Vermerk auf dem Etikett sicher oder höchstwahrscheinlich (albinotischer Kernbeißer, *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.)), bei SPALOWSKY 1790 *Loxia candida*, 1806. I. 200c) aus der Sammlung SPALOWSKY.

Ebenfalls gesichert ist die Herkunft aus der Sammlung SPALOWSKYS beim Holotypus von *Sassius simplex* (ROTHSCHILD & HARTERT 1926), damals als neue Drepanididenart angesehen, aber später von SASSI (1933) als der „Bogenschnabel. *Certhia grisea*“ von SPALOWSKY (1790: 11 und Taf. 12) erkannt. Dieses Exemplar ist 1806 unter der Nr. 534a als „*Certhia obscura* – *Drepanis obscura*“ f. (= fem.), vielleicht in Unkenntnis der völlig übereinstimmenden Abbildung bei SPALOWSKY, wo als Heimat des Vogels Indien angegeben ist, eingetragen und die Herkunftsangabe auf „Sandwich-Inseln“ geändert worden³). Nach FITZINGER (1868) und PELZELN (1890) sind im Jahre 1811 noch mit der vom Fürsten BÁTTHYÁNY übernommenen Vogelsammlung weitere von SPALOWSKY stammende Präparate an das Hofnaturalien-Cabinet gekommen; im Acquisitionsbuch findet sich allerdings kein Hinweis auf ihre diesbezügliche Herkunft. Da von den 175 (nicht 475, wie bei FITZINGER fälschlich angegeben) Präparaten nur 25 der Sammlung eingereicht, 85 aber als „unbrauchbar“ ausgeschieden und 65 unter den „Doubletten“ angeführt worden sind, darf nicht überraschen, daß hier kein Zusammenhang mit SPALOWSKY mehr feststellbar ist.

Im Text zu SPALOWSKYS „Kegelschnabel“ = Weißbrückenmausvogel, *Colius colius* (L.) verblüffen unerwartet genaue und meist zutreffende Angaben zu Verhalten („Ihre Sprünge sind sehr behende, und sie schnellen immer mit dem Schwanze auf und ab“), Stimme („Ihr Geschrei gleicht dem des europäischen Neuntöters. Mit demselben warnen sie einander vor bevorstehender Gefahr“) und Fortpflanzung („Sie ätzen ihre Jungen wechselweise und brüten zweimal im Jahre. Die erste Brut hält sich immer nahe an ihrem Geburtsort auf, und wird von den alten nicht verjaget“). Außer dem bereits erwähnten und wahrscheinlich auf SPALOWSKY zurückführbaren Exemplar dieser Art besaß die Vogelsammlung bereits 1806 ein weiteres Präparat von *C. colius*, das SCHOLL 1799 aus Südafrika mitgebracht hatte (1806. I. Appendix 61; demontiertes Stopfpräparat Inv. Nr. 31.133) sowie einen Jungvogel unbekannter Herkunft (1806. I. 194b; Balg Inv. Nr. 31.134) und einen Brillenmausvogel, *Urocolius i. indicus* (LATHAM), der laut Vermerk auf dem Etikett gleichfalls auf SCHOLL zurückgeht (1806. I. 193, Stopfpräparat Inv. Nr. 42.329). Mit der Sammlung des Fürsten BÁTTHYÁNY sind keine Coliiden an das Hofnaturalien-Cabinet gekommen.

Literatur

BUTLER, A. L. (1908): A second contribution to the Ornithology of the Egyptian Sudan. – Ibis, (9) 2: 205–263.

³) Tatsächlich handelt es sich dabei um ein Weibchen des indischen Nektarvogels *Nectarinia lotenia hindustanica* (WHISTLER), wobei dem auf einem Holzmodell aufgeklebten Balg auch einige Federn anderer Vogelarten hinzugefügt worden sind.

- CLANCEY, P. A. (1957): The South African races of the Speckled Mousebird *Colius striatus* GMELIN. – Bull. Brit. Orn. Cl., **77**: 26–29.
- EDWARDS, K. Z. (1967): Albino Speckled Mousebird *Colius striatus*. – The Ostrich, **38**: 281.
- FITZINGER, L. J. (1868): Geschichte des kais. kön. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien. II. Abtheilung. – Sitzungsber. kais. Akad. d. Wiss., mathem. – naturwiss. Cl., **57**: 1013–1092.
- GRANT, C. H. B. (1915): On a Collection of Birds from British East Africa and Uganda, presented to the British Museum by Capt. G. P. COSENS. Part III. Colii-Pici. – Ibis, (10) **3**: 400–473.
- MACKWORTH-PRAED, C. W. & C. H. B. GRANT (1940): Systematic Notes on East African Birds. XXIV. – Ibis, (14) **4**: 141–147.
- NIVEN, C. K. & P. N. F. NIVEN (1966): The Birds of Amanzi, Uitenhage District, C. P. – S. Afr. Avif. Ser., **34**: 30.
- PELZELN, A. v. (1865): Über Farbenänderungen bei Vögeln. – Verh. Zool.-Botan. Ges. Wien, **15**: 916–946.
- (1890): Geschichte der Säugethier- und Vogel-Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. – Ann. naturhistor. Mus. Wien, **5**: 503–539.
- ROWAN, M. K. (1967): A Study of the Colies of Southern Africa. – The Ostrich, **38**: 63–115.
- SASSI, M. (1933): Eine Abbildung des „*Sassius simplex*“. – Orn. Monatsber., **41**: 70–71.
- & F. ZIMMER (1941): Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des Songea-Distriktes mit besonderer Berücksichtigung des Matengo-Hochlandes (D. O. A.). – Ann. Naturhistor. Mus. Wien, **51**: 236–346.
- SCHIFTER, H. (1967): Skelett- und Gefiederänderungen beim Brillenmausvogel (*Colius indicus* LATHAM). – Ann. Naturhistor. Mus. Wien, **70**: 239–243.
- SPALOWSKY, J. J. N. (1790): Beytrag zur Naturgeschichte der Vögel. – Wien (Typographische Gesellschaft).
- (1792): Dritter Beytrag zur Naturgeschichte der Vögel. – Wien (Typographische Gesellschaft).
- (1793): Viertes Beytrag zur Naturgeschichte der Vögel. – Wien (Typographische Gesellschaft).
- STARK, A. & W. L. SCLATER (1903): The Birds of South Africa. Coliidae. Vol. **3**. – London (R. H. Porter).
- WURZBACH, C. v. (1878): Biographisches Lexikon des Kaisertums Oesterreich, 36. Teil: 56. – Wien (Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei).

Tafelerklärungen

Tafel 1

Fig. 1. Albinotischer Mausvogel („*Colius sinensis albus*“), Tafel 34 in SPALOWSKY (1793)

Fig. 2. Madagaskar-Paradiesfliegenschnäpper („*Colius sinensis*“), Tafel 33 in SPALOWSKY (1793).

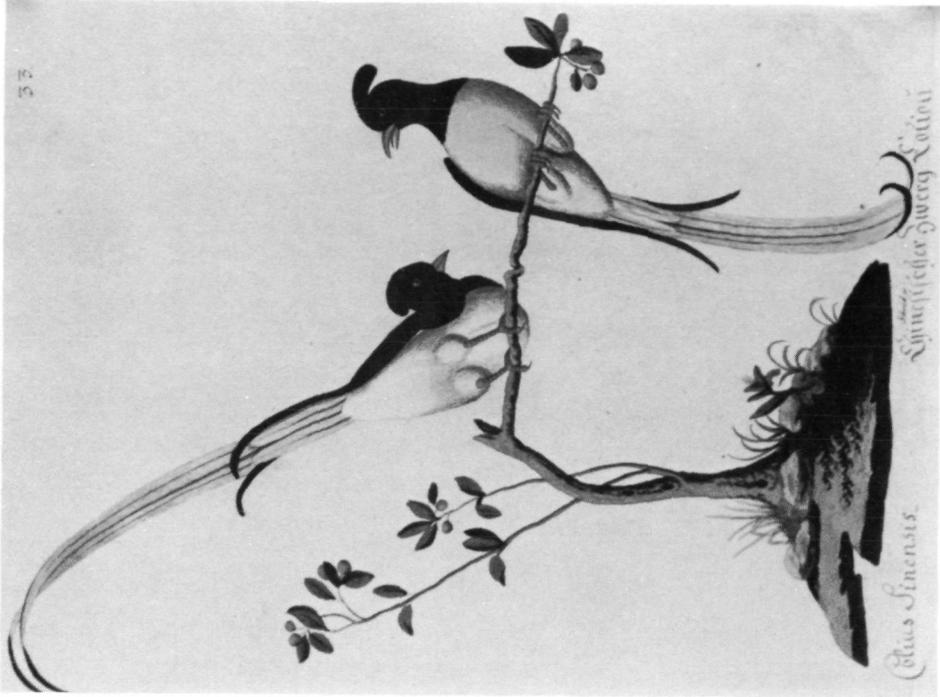


Fig. 2



Fig. 1

